

Textvergleich: Journalistische Bearbeitung und Gerichtsprotokoll - Über die Struktur der Gruppe

8. Juli 1976: Vernehmung von Gerhard Müller (ehemaliges Mitglied der RAF, Zeuge der Anklage)

Textversion 1

Zitate aus den Gerichtsakten nach Stefan Aust, Der Baader-Meinhof-Komplex, Neuausgabe 2010, S. 550 f.:

„Also, in geographischer Hinsicht war es so, daß es in verschiedenen Städten, hauptsächlich Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt, Berlin und Hamburg, feste Stützpunkte für die Gruppe gab. Mit der Zeit hat sich dabei herausgebildet, daß bestimmte Leute, wen man es so nennen will, Statthalter in bestimmten Städten waren. Die betreuten dann die Logistik und die Sympathisanten. Sie sorgten dafür, daß die bestehenden Wohnungen zu benutzen waren, mußten dieses und jenes machen, bezahlen und eben diese Kleinigkeiten, die laufend gemacht werden mußten.“

„Also eine Art Ortsbeauftragte“, sagte der Vorsitzende.

Müller stimmte zu: „Genau. Als Beispiel würde ich sagen, die Möller war das für Stuttgart, Grashof für Hamburg, in Frankfurt war das Raspe, in Berlin Mohnhaupt. Und die Mitglieder lebten nicht alle fest in einer bestimmten Stadt, sondern wechselten von Ort zu Ort. Je nach den Aktivitäten, die geplant waren und durchgeführt werden sollten. Es herrschte eine Fluktuation. Es gab ein paar Leute, die eine Vorliebe für eine Stadt hatten und auch zum Teil Anweisungen hatten, dort zu sein.“

„Wechsel also je nach Bedarf. Ist das richtig verstanden?“, fragte Prinzing.

„Ja. Was das Organisatorische angeht, ist es so, dass Baader den Anspruch erhob, dass dort, wo er ist, quasi die Front, die vorderste Front der RAF ist. Die ganze Geschichte der RAF war ja nicht statisch, sondern eine Entwicklung. Dabei gab es bestimmte Ziele, teils in politischer Hinsicht, teils in taktisch-technischer Hinsicht. Und im Rahmen dieser Ziele war es notwendig, das Niveau der Aktionen oder die Qualität, wie man's nennen will, zu verändern. Es gab eben einen Unterschied zwischen einem Autodiebstahl und einem Banküberfall. Baader verstand sich als derjenige, der da immer vorneweg ist.“

Textversion 2

Gerichtsprotokoll, PL 407 Bü 127 Q 10218 und 10219 (Abschrift), Staatsarchiv Ludwigsburg [Zg.Mü = Zeuge Müller, V.= Vorsitzender Richter Theodor Prinzing]:

Zg.Mü: „Ja, Also, in geographischer Hinsicht war es so, dass es in verschiedenen Städten, und zwar sagen wir, hauptsächlich eine Zeit lang war das Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, dann war das Frankfurt, dann war das Berlin und Hamburg. Da gab es feste Wohnungen und Stützpunkte, die nicht auf Aktionen bezogen waren, sondern als dauernde Stützpunkte zur Verfügung standen für die Gruppe. Mit der Zeit hat sich dabei rausgebildet, daß da eben bestimmte Leute, wenn man es so nennen will, Statthalter waren in bestimmten Städten. Also die betreuten dann die Logistik und die Sympathisanten und hielten einfach die Stadt, standen da zur Verfügung, sorgten dafür, daß die bestehende Wohnung, daß die also eben zu benutzen waren, weil, da mußte man hingehen, mußte dieses und jenes machen, bezahlen und eben diese Kleinigkeiten, die mußten laufend gemacht werden und das hatten dann diese Leute quasi übernommen.“

V: „Also eine Art Ortsbeauftragte.“

Zg Mü:

Genau. Als Beispiel, also um das zu charakterisieren, würde ich zum Beispiel sagen, die Möller war das für Stuttgart, Grashof war das für Hamburg,

V.: Können Sie Frankfurt benennen?

Zg Mü: Frankfurt war das Raspe, für Berlin war das Mohnhaupt, Braun, also mit Unterschieden und Differenzierungen. Und die Mitglieder, also die waren, die lebten, also wenn man jetzt die Gesamtheit der Mitglieder sieht, lebten die nicht alle fest in einer bestimmten Stadt oder so, sondern die wechselten von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort, einmal so und einmal auch in Bezug auf irgendwelche Aktivitäten, die geplant waren oder durchgeführt werden sollten. Also es war dann mehr oder weniger eine ... herrschte da eine Fluktuation. Es gab nur ein paar bestimmte Leute, die eben für eine Vorliebe, wenn man es so will, für eine Stadt hatten und dort auch zum Teil Anweisungen hatten, eben dort zu sein.

V: Ja, also wenn man es nachvollzieht, was sie sagen, es war im Grunde genommen nicht so, daß die von Ihnen erwähnten Wohnungen, Stützpunkte zugeteilt waren für bestimmte Personen, sondern innerhalb der Gruppe wurde gewechselt unter Benutzung dieser Stützpunkte.

Zg.Mü: Genau, es war also nicht so, daß es zum Beispiel eine Zelle Stuttgart gegeben hätte, zu der bestimmte Leute gehört hätten und die dauernd während dieser ganzen Zeit dort gewesen wären, sondern das war eben so, es gab da Stammlaute für Stuttgart und alle übrigen kamen eben dort und da hin durch die sogenannte Fluktuation.

V: Wechsel also je nach Bedarf. Ist das richtig verstanden?“

Zg Mü: Ja.

V: Wenn also irgendetwas besonderes wäre, Sie hatten zum Beispiel einen Auftrag, könnte man annehmen, der sich auf Stuttgart bezieht, wären Sie dann auch in Stuttgart untergeschlupft?

Zg Mü: Ja, wenn es dafür notwendig gewesen wäre.

V: Also das war jetzt nur ein Beispiel

Zg.Mü: Dann, was das Organisatorische angeht, dann ist es so, daß ... ich habe das jetzt aus dem ... das hat Baader mir nicht direkt gesagt, sondern ich hab das aus einem Streit zwischen Baader und Meins und es ging eben darum, daß Baader den Anspruch erhob, daß dort, wo er da ist, da ist quasi die Front, die vorderste Front der RAF, also... wie soll ich das jetzt charakterisieren... da muß ich jetzt wieder... also es war so, daß die ganze Geschichte der RAF das war ja nicht statisch, sondern das war eine Entwicklung und dabei gab es bestimmte Ziele, teils in politischer Hinsicht, teils in taktisch-technischer Hinsicht und im Rahmen dieser Ziele war es eben notwendig, also zum Beispiel das Niveau der Aktionen oder die Qualität, oder wie man's nennen will, also in dem Sinne, daß es eben einen Unterschied zwischen einem Autodiebstahl und einem Banküberfall gab. Dass sich Baader eben als derjenige verstand, der da immer vorneweg ist.“

Arbeitsanregungen:

Vergleichen Sie beide Textversionen. Diskutieren Sie in der Gruppe, welche Veränderungen der von Stefan Aust journalistisch bearbeitete Text enthält und wie sich das auf die inhaltliche Aussage auswirkt.

Fassen Sie die Aussagen von Gerhard Müller über die Struktur der Gruppe kurz zusammen.